

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/72329244/ulla-meinecke-betoert-im-bramscher-universum-mit-rauchig-sanfter-stimme>
Ausgabe: Neue Osnabrücker Zeitung
Veröffentlicht am: 23.05.2013

Ulla Meinecke betört im Bramscher Universum mit rauchig-sanfter Stimme

knap Bramsche

Bramsche. Halb Konzert, halb Lesung. So präsentierte sich Ulla Meinecke am Mittwochabend bei ihrem Gastspiel im Bramscher Filmtheater Universum. Die Episoden aus ihrem dritten Buch, „Ungerecht wie die Liebe“ unterhielten durch launisch-humoristische Erzählbeobachtungen zwischenmenschlicher Untiefen. Im musikalischen Teil ergänzte Gitarrist Ingo York die von Meineckes Stimme getragenen Songs.



Wenn Ulla Meinecke nicht auf einem Stuhl Platz nahm und aus ihrem dritten Buch „Ungerecht wie die Liebe“ vorlas, zelebrierte sie gemeinsam mit Gitarrist Ingo York

Als Jan Rathjen den Abend eröffnete, stach im Bezug auf das bevorstehende Konzert ein Satz heraus. Es sei zwar Ende Mai, aber dennoch habe man den Saal vorwärmen müssen. In diesem Frühling, in dem manche Tage kälter als der zurückliegende Heilige Abend sind, lehne man sich dann aber besonders gerne im warmen Kinosessel zurück, resümierte der Universum-Geschäftsführer und übergab an die künstlerische Protagonistin.

Ulla Meinecke setzte der kalten Tristesse vor der Tür die Suche nach den „Tiefen und Untiefen der Liebe“ entgegen und begann mit einer Geschichte aus ihrem dritten Buch. Die Deutschpop-Pionierin veröffentlichte ihr erstes schriftstellerisches Werk im Jahr 2005 und widmet sich im aktuellen, 2010 erschienenen Buch, dem Zwischenmenschlichen. Von launigen und traurigen bis hin zu humoristischen und aufbrausend freudigen Beschreibungen zerlegt Meinecke in ihren Erzählungen die Irrungen und Wirrungen der Liebe. Im Universum hatte sie sich zu Beginn für eine Geschichte über das Fremdgehen entschieden. Kurzweilig seziierte Meinecke die Rolle des Betrügers und der Betrogenen, um den Spannungsbogen am Ende bei „man bekommt, was man verdient“ ankommen zu lassen.

Vor allem Ulla Meineckes präzise Sprache und die nicht zu weit ins Fiktive abgehobene Handlungsebene verdeutlichten ihren thematischen Ansatz. Die verschiedenen Gesichter und die sprichwörtlich unergründlichen Wege der Liebe bieten den Stoff, den die Autorin in ihrer Prosa über Fremdgeher, Betrogene oder frisch Verliebte zu hintergründigen Alltagsgeschichten umformuliert.

Beim musikalischen Teil des Abends wurde Meinecke von Ingo York an der Gitarre begleitet. Mit den opulent daherkommenden 80er-Sounds, die die Künstlerin bekannt gemacht haben, hatte dies wenig zu tun. Gerade die Besinnung auf das Wesentliche und die Reduzierung der Mittel brachten jedoch Meineckes gesangliche und textliche Klasse ungefiltert zum Vorschein. Ob bei „Die Tänzerin“, einem ihrer größten Hits, beim unangefochtenen Lieblingssong der 59-Jährigen, Carly Simons „You’re So Vain“, oder bei der mit viel Gänsehaut daherkommenden Eigenübersetzung von Bruce Springsteens „One Step Up“ („Ein Schritt vor, zwei zurück“): Ulla Meineckes rauchig-sanfte Stimme ist und bleibt eine betörende Stärke der vielseitigen Künstlerin.

Am Ende schloss sich der Kreis, und vor dem letzten Stück spielte wieder das Wetter die Hauptrolle. Das triviale Thema nutzten Meinecke und York zu einer Beschwörung, der man sich nur allzu gerne anschloss. Einen besseren Aufruf und ein, bezogen auf die aktuellen Temperaturen, hoffnungsfroheres Ende als George Harrisons „Here Comes the Sun“ konnte man sich in diesem Augenblick nur schwer vorstellen.

© Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.